

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Verlagsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.85 Mk. Bestellgeld.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einseitigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Deutscher und Amt Reime 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr. 273

Herford, Sonnabend, den 21. November

1914

Das französische Heer sehr erschüttert.

W. L. Großes Hauptquartier, 20. November, vormittags. (Amtlich.) Eingegangen um 3 Uhr nachmittags.

In Belgien und Nordfrankreich keine wesentliche Veränderung. Der aufgeweidete, halbgefrorene Boden und Schneesturm bereiteten unseren Truppen Schwierigkeiten. Ein französischer Angriff bei Combrès, südöstlich Verdun, wurde abgewiesen.

An der ostpreussischen Grenze ist die Lage unklar. Festlich der Seenplatte bemächtigten sich die Russen eines unbefestigten Feldwerkes und der stehenden alten Geschütze. Die über Matua und Elbno zurückgegangenen Teile des Feindes ziehen ihren Rückzug fort. Südlich Ploegheforten Angriffe fort. In den Kämpfen bei Lodz und südlich Gienichau ist noch keine Entscheidung gefallen.

Oberste Heeresleitung.

Mailand, 20. November. Im „Corriere della Sera“ schreibt der Militärkritiker Angelo Sati: Frankreich besitzt heute nur noch die Defensivkraft. Hier eingeflossene vertrauenswürdigste Nachrichten belegen, dass das französische Heer sehr erschüttert ist, wenn es sich auch nicht in kritischer Lage befindet. Die französische Kampfmethode, aus welchen Gründen ausgesprochen defensiv, hat den Vorteil, dass die französischen Verluste an Offizieren nicht so groß sind, wie die der Deutschen, also auch die französischen Truppen sich heute, was die Führung anbetrifft, in besserer Lage befinden. Die Verluste der Franzosen sind nicht so sehr durch Verluste an Toten und Verwundeten gelichtet als durch Krankheiten. Diese Verluste sind sehr beträchtlich.

Die Kavallerie scheint schon zu einem großen Teil infolge der starken Sterblichkeit der Pferde außer Kampf zu stehen. In ähnlicher Lage scheint sich die Artillerie infolge der Verluste der Welpenpannung zu befinden, wenn auch bei ihr der Mangel nicht in demselben Maße zu Tage tritt, wie bei der Kavallerie.

Um die Lücken bei den Truppen auszufüllen, werden Männer über 47 Jahren zum Eintritt aufgerufen, wobei ihnen die Erleichterung gewährt wird, sich ihren Dienstort zu wählen. Für die Befreiung der Aufforderung nicht Folge leisten, ist ein Strafmaß angeordnet worden, das keinerlei Ermäßigung gewährt.

Auch England, so schließt der Verfasser seine Ausführungen, besitzt unter dem heutigen Gesichtspunkt nur die Defensivkraft gegenüber der Lebenskraft der Deutschen. England wird seine Wehrkraft nicht in eine lebendige Kraft verwandeln können, wenigstens nicht vor Ablauf von einigen Monaten.

Kriegsende wegen — Biermangels.

Genf, 20. November. Mit welcher niedlichen Geistesart die Pariser Zeitungen ihr Feindpublikum zu der anscheinend nicht gerade guten Lage der Kämpfe auf dem Kriegsschauplatz abzulenken wollen, beweisen der „Matin“ und der „Gelair“, die den triftigen Grund für ein baldiges Kriegsende darin finden, dass Deutschland zwar für sechs Monate noch Brot habe, dass aber bereits in einem Jahr in Deutschland kein Bier vorhanden sei, weil aus Russland und Kanada die Einfuhr von Getreide unmöglich sei. Alles, so heißt es in dem russischen Artikel, trägt ein wahrer Deutungscharakter. Im Januar gibts also in Deutschland Revolution. Darum, liebes Volk, habe Geduld, was unser Generalissimus Joffre bisher gelang, das wird dem Deutschen der wütende Feind befohren.

Schwere französische Verluste. Nach einer Meldung des „Totalanz“ aus Genf werden die zwischen Dife und Nisne zum Ersatz französischer Stammtuppen eingestellten algeri-

schen Abteilungen am Donnerstag bei Trach le Val ungewöhnlich starke Verluste. Bei Servon im Westen des Argonnenwaldes zwangen die teilweise überlegenen Deutschen die Franzosen zu einem zur Flucht ausartenden Rückzug.

Englische Befürchtungen.

W. L. B. London, 20. November. „Evening News“ melden aus Rotterdam: Von Dienstag bis Mittwoch war der Eisenbahnverkehr in Belgien eingestellt. Das ist ein Zeichen dafür, dass ein neuer Angriff in Flandern und ein neuer Vorstoß auf Calais mit verdoppelter Kraft bevorsteht.

10 Milliarden Kriegskredite.

Die französischen Kriegskosten. Genf, 20. November. Aus Bordeaux wird gemeldet: Der französische Ministerrat hat beschlossen, der am 20. Dezember zusammentretenden Kammer eine Kreditvorlage über 10 Milliarden Franken zu unterbreiten. Ueber die französischen Kolonien wurde mit Rücksicht auf die mohammedanische Agitation der Türkei der allgemeine Kriegszustand verhängt.

Deutschland und Irland.

Empfang eines irischen Nationalisten im Auswärtigen Amt.

W. L. B. Berlin, 20. November. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter der Überschrift „Deutschland und Irland“: Der bekannte irische Nationalist Roger Casement wurde im Auswärtigen Amt empfangen. Wie er mitteilt, haben in Irland anscheinend von der britischen Regierung autorisierte Darlegungen, wonach ein deutscher Sieg dem irischen Volke großen Schaden zufügen würde, Befürchtungen für den Fall eines deutschen Sieges hervorgerufen. Der stellvertretende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat darauf im Auftrage des Reichskanzlers amtlich erklärt:

Die Kaiserliche Regierung weist die ihr untergeordneten böswilligen Absichten auf das entscheidende zurück und gibt die kategorische Versicherung ab, dass Deutschland nur Wünsche für die Wohlfahrt des irischen Volkes, seines Landes und seiner Einrichtungen hegt. Die Kaiserliche Regierung erklärt in aller Form, dass Deutschland niemals der Absicht einer Eroberung oder der Vernichtung irgendwelcher Einrichtungen in Irland einfallen würde. Sollte im Verlaufe dieses Krieges das Waffenglück jemals an die Küste Irlands führen, so würden sie dort landen nicht als eine Armee von Eindringlingen, die kommen zu rauben und zu zerstören, sondern als Streitkräfte einer Regierung, die von gutem Willen gegen ein Land und Volk befeht ist, dem Deutschland nur nationale Wohlfahrt und Freiheit wünscht.

Vor der Entscheidung in Polen.

Wien, 20. November, mittags. Amtlich wird gemeldet: Auch gestern hatten die Verbündeten in Russisch-Polen überall Erfolg. Die Entscheidung ist noch nicht gefallen. Die Zahl der gefangenen Russen nimmt zu.

Vor Przemysl erlitt der Feind bei einem sofort abgeschlagenen Versuch, härtere Sicherungstruppen näher an die Südfont der Festung heranzubringen, schwere Verluste.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, Generalmajor.

Kopenhagen, 20. November. Die Blätter melden, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, aus Petersburg: Eine teilweise Rückwärtskonzentrierung russischer Streitkräfte auf Warschau wird in dem Tagesbericht der Petersburger Telegraphenagentur gegeben. Das große Hauptquartier der Nordarmee wurde von Czernowit nach Warschau zurückverlegt.

Die Zuberficht der Russen.

L. M. Petersburg, 20. November. Im russischen Hauptquartier sieht man der Entwicklung der Dinge in Polen mit großer Ruhe entgegen. Es wird darauf verwiesen, dass ungeheure russische Reserven, in denen mehr als hundert Menschenrassen vertreten sind, im Augenblick auf den eigentlichen Kriegsschauplatz vorrücken.

Die Buntschichtigkeit der russischen Heereskräfte ist ein militärischer Kräfte-Faktor, dessen Entdeckung den Russen vorbehalten ist.

Russische Verluste.

London, 20. November. Die „Times“ melden, dass die russischen Verluste in den letzten Kämpfen gegen die Armee Hindenburgs, in denen die Deutschen siegen, auf 40 000 bis 50 000 Mann geschätzt werden.

Der letzte serbische Widerstand.

Wien, 20. November. Ueber den Niederbruch der serbischen Armee schreibt Popole Romano: Die serbische Armee zählt noch 100 000 Mann, die sich in schlimmstem Zustande befinden. 300 000 Deisterreicher stehen ihnen gegenüber, in besserer Verfassung. Daher ist ein weiterer Widerstand unmöglich. „Perserveranza“ meint, Serbien müsse einen Sonderfrieden schließen, wenn der Dreiverband keine Hilfe bringt.

Wien, 20. November. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet:

20. Nov. Partielle Kämpfe auf der ganzen Front. Die Angriffe auf die befestigte Stellung von Lazarevac machen günstige Fortschritte. Gestern wurden 7 Offiziere und 660 Mann gefangen genommen. Es herrscht ungünstige Witterung; auf den Höhen liegt ein Meter hoch Schnee; die Niederungen sind überschwemmt.

Sofia, 20. November. Die Agence Bulgare meldet: Das Vorbringen der österreichisch-ungarischen Armee in Serbien macht auf alle politischen und parlamentarischen Kreise nachhaltigen Eindruck. Allgemein tritt die Ueberzeugung zu Tage, dass ein Zusammenbruch Serbiens eine tiefgehende Veränderung in der Lage am Balkan mit sich bringen und Ereignisse von großer Tragweite herbeiführen könne. Dies bildet den einzigen Gesprächsstoff in den Wandelgängen der Sobranje, deren Sitzungen unter dem Eindruck der Niederlage von Baljewe stehen.

Burenhiebe für England.

Privatnachrichten erzählen: Der Burenführer Stadler hat bei Schuit Drift, im Nordwesten der Kapkolonie, der Britstolon-Abteilung, unter der Leitung des Majors Bredt, eine schwere Niederlage zugefügt. Major Bredt konnte nur mit einigen Leuten entziehen. Den übrigen Leuten war es nicht möglich, der Einkreisung zu entgehen, und sie wurden mit der gesamten Transport- und Munitionskolonie gefangen. Um diese Niederlage zu erklären, erneuern die Engländer die alte Geschichte des Mißbrauchs der weißen Flagge.

Die Kämpfe in Ostafrika.

London, 20. November. Lord Crewe führte in seiner Rede vom 18. d. Mts. über die Kämpfe in Ostafrika aus, dass es von Anfang an notwendig gewesen sei, Verstärkungen dorthin zu entsenden. Die Kämpfe hätten im Westen begonnen und seien bei wechselndem Erfolge mit beträchtlichen Verlusten verbunden gewesen. Die Gesamtverluste in Ostafrika hätten in zwei Monaten etwa neunhundert Mann betragen. Das Schicksal der deutschen Kolonnen hänge von dem Endergebnis des Krieges ab, doch müsse die britische Vormacht in Süd- und Zentralafrika erhalten und die deutschen Angriffe in Ostafrika zurückgewiesen werden.

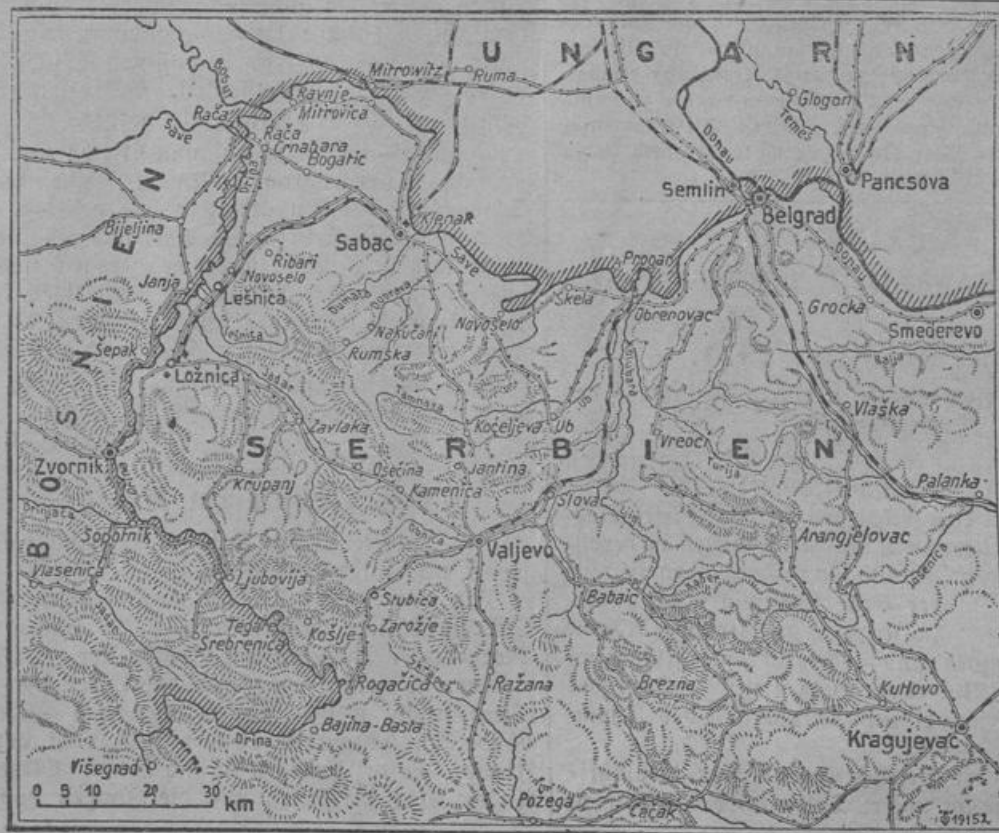
Das lautet schon wesentlich anders als die bisherigen englischen Lügenmeldungen. England ist also schon zufrieden, wenn nur seine Vormacht erhalten bleibt und die deutschen Angriffe abgewehrt werden. Danach scheinen unsere braven Schuttruppen den Briten doch gehörige Kopfschmerzen zu bereiten.

Kopenhagen, 20. November. Dem „B. T.“ zufolge meldet „Politiken“ aus Madrid, die Vorstädte von Tanger seien in die Hände der aufständischen Moslems gefallen. Von Marokko sind Truppen nach Marokko zurückbeordert worden.

Ueber 200 000 Araber ziehen ins Feld.

Wien, 19. November. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: Der Aufruf des Sultans hat in Arabien eine starke Wirkung hervorgerufen. Nach Meldungen aus Hedschas werden sich am Kampfe gegen England bald mehr als 200 000 Araber beteiligen.

Aus Afghanistan und Beludschistan sind mehrere Tausende bewaffneter Afghanen in Russisch-Turkestan und Indien eingedrungen und haben den Aufruf des Kalifen verbreitet.



Kartenskizze zu den österreichischen Erfolgen in Serbien.

Wertchätzung
Charakter, sein
und seine beru

herausgegeben. Ein fremder
er Zeitschrift konnte aus dem
in Folge zu, mit dem Bemerken
des Herausgebers, dass die
Zeitschrift der Redaktion
überbiete, interessante Beiträge
und Artikel, die geeignet sind
zu neuen Zahlen anzuschließen
sich durch diese Einreichung
werden an besten unsere Zeitschrift
zu haben. Das Gesamtgehalt
3-4 Pfund betragen. Die
ursprünglichen Verordnungen
angehen, die Patente ist, wie in
enthalten gegeben. Sonntags
von 9-12, nachmittags
Vereinshaus).

Der neue Epochen
er Neuheiten, Zeitschrift
wieder. Außer der 10. und 11.
wie immer, viele interessante
Geschichten, die in der Welt und
den Dingen. Auf dem Gebiet
erfassen gemacht. Alle Neuheiten
den Drama „Die Komödianten“
er Kunst entgegen. Auf dem
ch weiter ein Reisebroschüre in
u gefüllt sich mehrere kleine
Geschichten der Stadtgeschichte
„Biederlands“, eine humoristische
entzünden wird.

Heute zieht bei den Winter
programm ein, welches sehr
ern abend abgehaltene Epochen
Geschichten, die in der Welt und
aus dem Leben einer Person
von Anfang bis Ende. In
in 2 Akten, was so sehr
Zuschauer immer wieder in die
Weitere humoristische, kleine
en vervollständigen die

Die nach Guter führt
Stadt zur Rechten an
untem Bogen nach Osten
hritte selbstwärts gehen
schon auf der Straße
Pfad vor einigen Tagen
im gelben Boden noch
welche die regnerischen
unterlassen hatten. Auf
hang zur Seite, an dem
die Häuser der Stadt
den, grünt die junge
st überzog da und dort
st ganz lehmig ist, während
wo vor nicht allzu
gestanden haben mag.
ist. Am Wege selbst
Häuser, die ob ihrer
freundlichen Umgebung
aufgefallen ist mit ihrer
wie man über den
mit den Inschriften
fentrecht Wälfen mit
er malerischer, farbiger
sch kurzem Gange gelangt
straße, welche durch den
weiter durch Eppinghau
itet.

an einen Begriff davon,
an Landstraßen werden
die beiderseitig angelegten
dieses Weges entfernen
gebung Eppinghauens
stümer. Das gerade
auf ungeklärter Höhe
Windsbraut sagte, jene
Häuser, die gerade an
inzugreifen geraten sind.

selbst ist es still. Wie
chliches Wesen, nur auf
Kleinbahn grüßt ein
feld um und in der
er Meister, daß die
Eppinghau sind
arbeiten in Herford. Man
ist im Laufe der letzten
nachsten Umgebung
heit liegen zwischen ihnen
ten, vielfach einwandfrei
weisen einen Treppent
in hiesiger Gegend
Wanderungen noch
ten der Tür je eine

fernblid, den man von
h Eppinghau, die

hinabstieg, auf das fruchtbare Land ringsum
kam. Vor den Ausläufern des Weiserberglandes
lag dichter Nebel, auch die Türme und Fabrik-
schlote Herfords blieben trotz des hellen Sonnen-
lichtes verborgen. Umso mehr trat das Bild der
Nähe hervor, und obwohl der Herbst bereits allent-
halb eingezogen war, bewunderte ich die schöne
und vortreffliche Lage Eetinghauens.

Im Dickicht geht die Straße weiter durch
Eppinghau. Eingangs des Ortes steht,
aus großen Sandsteinblöcken aufgeführt, eine
Gedenktafel mit den Namen der 1870-71
aus dem Orte Gefallenen. — Allenthalben waren
die Acker ringsum bepflanzt mit fleißigen Landwir-
ten, welche pflügten und eggen. Am Ausgang
des Ortes findet sich noch ein Gebäude mit
Strohdach. Es ist dies das Haus Nr. 63, hart am
Rande einer Bodenrinne gelegen. Recht an-
sprechend nimmt es sich aus unter seiner warmen
Häupte. Etwas weiter hat sich in dem Wohn-
weisen 78 noch so ein typisches Stück echt nieder-
sächsischer Ländlichkeit erhalten. Die beiden Gän-
ter dürfen die einzigen dieser Art in weiter Um-
gebung sein.

Die Zeit war vorgerückt. Um einen Teil des
Weges abzuschneiden, benutze ich einen Pfad durch
das Feld, der in gerader Richtung zur Wälder-
straße führte und näherte mich dann rasch den
Sündern. Ich möchte hier nicht verfehlen,
auf einen Liebestand hinzuweisen, welcher mir beim
raschen Durchschreiten des Ortes in die Augen
fiel und der dringend der Abhilfe bedarf. Wo zur
Linken der Weg nach Schweideln führt, liegt im
Winkel zwischen diesem und der Landstraße der
Turnplatz. Er befindet sich in schlechtem Zu-
stande. Und doch könnte man hier mit ein paar
Schulden für die Jugend einen Raum zum
Spielen schaffen, der wegen seiner offenen Lage all-
seitig und gern benutzt werden dürfte. In der
„Herforder Zeitung“ sind bereits früher in einem
Artikel Art. Zweckmäßigkeit und großer Vorteil
der Anlage von öffentlichen Kinderspielflächen be-
sprochen worden. Ich hoffe aber trotzdem, daß es
diesen Vorschlag zu schätzen weiß, bald jenem Liebes-
stand abhilft und möglichst den Platz noch weiter
pflegt und ausbaut.

Eetinghausen, 20. November. Eine schöne Familien-
feier fand unlängst im Hause des Kolons Hermann
Kötter, hier, statt. Gast es doch, einen Geburtstag des
Kötters, nämlich das Fest der goldenen Hoch-
zeit zu begehen. Zahlreich hatten sich Verwandte und
Bekannte dazu eingefunden, um mit dem Jubelpaar
einige fröhliche Stunden in bester Gemütsstimmung zu
verleben. Mehrere herrlichen Glückwünsche nachträglich.

Hiddenhausen, 20. November. Von den hie-
sigen Kriegsteilnehmern wurden außer den schon
früher namhaft gemachten, die folgenden mit dem
Eisernen Kreuz ausgezeichnet: Dr. med. Georg
Kramer (Sohn des hiesigen Amtsratsmeisters a. D.
Willy Kramer), Landwirt Philipp Meyer zu Eichen
und Hermann Großewortmann (Sohn des Kolons
Gerrit Großewortmann hiersebst).

Umt Ennigloh.

Ennigloh, 20. November. Für hervorragend tapferes
Verhalten vor dem Feinde wurde dem Unteroffizier d. R.
Wilhelm Klute von hier das Eiserne Kreuz verliehen.

Minde, 20. November. Die gestrige Stadtverord-
nungsbekanntmachung u. a. einen Vertrag der Stadt
mit der Weiserbergbahnverwaltung wegen Überführung
einer elektrischen Straßenbahn über die neue Weiserbrücke.
Die einen Zeitpunkt auf der Mindener Seite wurde
ein Grundstück für 2854 M. angekauft und die Verwal-
tung dem Mindener Verein für Zufahrt übertragen.
Der erste Bürgermeister teilte mit, daß die Stadt 600
Zentner gute Kartoffeln und 100 Tonnen Futtergerste
angekauft habe für kleinere Haushalte. Die Abhaltung
eines städtischen Fischmarktes ist beschlossen.

Aus Nachbarschaft und
aller Welt.

Bippische Fürstentümer.

Salsungen, 21. November. Das Eisene Kreuz erhielt
Unteroffizier Fritz Hoppenstedt, in der 10. Komp.
des 153. Inf.-Regts.

Beschlagnahme Kartoffelvorräte.

Man schreibt aus Greiz i. Vogtl.: Die Festsetzung
eines Höchstpreises von 3,50 M. für den Zentner Kar-
toffeln hat für das Neuenland recht eigenartige Folgen
gehabt. In Greiz ist eine Kartoffelnot im Entstehen, weil
die Händler, die wohl zu teuer eingekauft haben, ange-
sichts der hohen Höchstpreise keine Kartoffeln liefern können.
Daraufhin hat der Stadtrat angeordnet, daß in der
Stadt durch die Ortsbehörde und auf dem Lande durch
das Landratsamt die vorhandenen Kartoffelbestände er-
mittelt werden sollen, um sie dann für die Öffentlichkeit
zum Höchstpreise zur Verfügung zu stellen. In Greiz
wurden bei verschiedenen Händlern die Vorräte beschlag-
nommen, weil sie die Kartoffeln bis zu 6 Pf. das Pfund
verkauft hatten.

Aus Hessen, 19. November. Die Landwirtschafts-
kammer für das Großherzogtum Hessen hat die Land-
wirte aufgefordert, möglichst alle für Verkaufszwecke ver-
fügbaren Kartoffeln sofort zum Markte zu bringen und
abzugeben. Die Landwirtschaft wolle und müsse zeigen,
daß sie mit der Stadtbeförderung einig bleiben wolle.

Hamburg, 20. November. Gestern abend spät ver-
storb im 44. Lebensjahre plötzlich an Herzschlag der
Rechtsanwältin Dr. Karoline Brabant, die 1904 Mitglied
der Hamburger Bürgerwehr war. Sie war die Tochter
des früheren Hamburger Senators Brabant. Der Ver-
storbene genoss in Hamburg und ganz Schleswig-Holstein
in den entschieden liberal gerichteten Kreisen sehr große
Bekanntheit und Vertrauen. Sein gerader, maßvoller
Charakter, seine gewonnenen persönlichen Eigenschaften
und seine berufliche Tätigkeit ließen von ihm noch bebau-

te die Leistungen im öffentlichen Leben erhoffen. Es war
eine gewisse Tragik im Leben Brabants, daß dieser durch
und durch national und vaterländisch gesinnte Mann in-
folge einer Demonstration von parteifeindlicher Seite auf
Grund einer von ihm gehaltenen Ansprache über Stich-
wuchstaktik dazu bewegen worden war, des Königs Hof
anzugehen, den er als Offizier der Landwehr mit Ein-
gabe getragen hatte. Allein der Krieg war für den vater-
landstreuen Mann ein Wiederschlag der Heeresleitung
wieder zur Verfügung zu stellen. Er legte den Offiziers-
rock erneut an, war beim hiesigen Wehrdienst tätig
und harzte der weiteren Befehle zu seiner militärischen
Verwendung, als sein Herzleiden ihn plötzlich mitten aus
Arbeit und Vaterlandsdienst heranzog. Brabant ver-
trat bei den letzten Wahlen im Reichstag den 6. schleswig-
holsteinischen Reichstagswahlkreis Elmshorn-Pinneberg.

Hannau, 20. November. Da nach der Festsetzung von
Hochpreisen für Kartoffeln sich eine Zurückhaltung der
Kartoffelproduzenten ergeben hat, ist vom Polizeidirektor
und Landrat für den Stadt- und Landkreis Hannau die
sofortige Beschlagnahme der bei Kartoffelhändlern und
Händlern befindlichen Kartoffelbestände, soweit sie nicht
für ihren eigenen Bedarf nötig sind, angeordnet worden.

Strasburg, 20. November. Aus Neudorf wird be-
richtet: In einer in Senheim im Ober-Elsass abgehal-
tenen Sitzung des außerordentlichen Kriegsgerichtes in
Neudorf wurde der Wirt Karl Trommschläger aus
Senheim wegen vollendeten Kriegsverrats zu zwölf
Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.
Trommschläger hat den ihn tragenden deutschen Sol-
daten hinsichtlich der Anwesenheit von Franzosen und das
Vorhandensein eines Schützengrabens unvollständig
verschwiegen, um die Patrouille der Franzosen
in die Hände zu spielen. Die Soldaten wurden beschossen
und mußten sich unter Verlust eines Toten und zweier
Verwundeten zurückziehen.

Strasburg, 20. November. Bei Zeremonie fran-
zösischer Blaudränger durch einen Feuerwerker erfolgte,
wie ein Drahtbericht meldet, in Molsheim (Elsass) eine
Explosion. Drei Schützen und ein Soldat wurden getötet,
mehrere Personen schwer verletzt.

Doppelmord.

W. L. Hof (Bayern), 20. November. Im benach-
barten Joditz wurden heute morgen die Ehefrau des
Grundbesitzers Diez und deren Mutter, eine Frau Heller,
mit durchgeschnittenen Ärseln im Bett liegend tot auf-
gefunden. Auf dem Tisch lag ein blutiges Messer. Als
Täter kommt der früher dort in Dienst gewesene, spurlos
verschwindende Knecht Steger in Betracht. Der Chemann
der ermordeten Frau steht zurzeit im Gefängnis.

Ein Banknotenräuber.

München, 20. November. Für etwa 200 000 M. deut-
sche Reichsbanknoten zu je 100 M. hat ein am 18. No-
vember in München festgenommener Kaufmann und ehe-
maliger Chemigraf im Laufe der beiden letzten Jahre
angefertigt. Die Banknoten sind äußerlich gefälscht.
Nach den bisherigen Ermittlungen scheinen nicht mehr
als etwa 50 bis 60 Stück in den Verkehr gelangt zu sein.
In der Wohnung des Täters wurden noch für 197 600
Mark falsche Banknoten und alle zur Herstellung be-
nützten Maschinen gefunden. Der Verhaftete hat die
Noten allein angefertigt, und teils hier, teils auswärts
in den Verkehr gebracht. Er ist in vollem Umfange ge-
fährlich.

Revolutionärer Putz in Rio de Janeiro.

Railroad, 20. November. In Rio de Janeiro er-
reignete sich am 14. November nachts ein revolutionärer
Putz im Zentrum der Stadt. Die Truppen schritten
ein. Es gab Tote und Verwundete. Die Ruhe wurde
wieder hergestellt. In der Stadt blieb eine starke Be-
wachung. Das Nationalfest verlief ungestört.

Gerichtssaal.

Bielefeld, 20. November. Wegen Unterschlagung im
Akte unter gleichzeitiger falscher Forderung der Bücher
hatte sich der Eisenbahnunterassistent Wil-
helm Rüdtenbeck von Ennigloh bei Münde zu
verantworten. Der Angeklagte, der sich vom ein-
fachen Botenarbeiter zu seiner jetzigen Stellung empor-
gearbeitet hat, bezog in den letzten Jahren ein jährliches
Gehalt von 1150 M. Nach seiner Angabe hatte er im
September v. J. ein Konto von über 300 M. Wie dies
Konto entstanden ist, vermag er nicht anzugeben; er
ist jedoch der Ansicht, daß er sich bei Auszahlungen von
Löhnen usw. verreckt hat. Zunächst hat er mit seinem
Gehalte das entstandene Loch gestopft. Da aber die Not
in seiner Familie — er ist Vater von drei am Hofen-
büchern verreckten Kindern — einsetzte, hat er sich an den Kasseneingängen
vergriffen und in den Büchern Schiebungen vorgenom-
men. Dieses hat er solange wiederholt, bis endlich die
Entdeckung erfolgte. Infolge seines Geständnisses und
der weiteren Beweisaufnahme wurde der Angeklagte
unter Zuhilfenahme mildernder Umstände für schuldig ge-
funden. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis.

Urteil im Spionageprozess Kaul.

Leipzig, 20. November. Das Reichsgericht verurteilte
den Kaufmann Kurt Kaul aus Berlin-Schöneberg zu fünf
Jahren und sechs Monaten Zuchthaus. Verlust der bür-
gerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren
und Stellung unter Polizeiaufsicht. Zwei Monate der
Untersuchungshaft wurden dem Angeklagten angerechnet.
Dem Angeklagten wurden Verbrechen nach § 1 des
Spionagegesetzes (verfälschter Verrat militärischer Ge-
heimnisse) und nach § 3 (Machung der Aufforderung zum
Verrat militärischer Geheimnisse) zur Last gelegt. Das
Reichsgericht nahm die Tat des Angeklagten als zwei
selbständige Handlungen an, die letzte zusammen be-
gangen mit dem ehemaligen Vizefeldwebel Pohl. Bei der
Tat des Angeklagten habe es sich zwar nicht um geheim-
zuhaltende Dinge gehandelt, doch habe der Angeklagte
dies angenommen. Gefährdend fiel die gewinnstüchtige
Absicht des Angeklagten ins Gewicht.

Handel und Verkehr.

Stadthagen, 19. November. Anfuhr: 2925 Schweine.
Anteilige Durchschnittspreise: 6-Spöckige Ferkel das
Paar 6-10 M. 8-10wöchige 10-12 M. 4-jährige
Stangen das Stück 15-18 M. 4-jährige 20-25 M.
Gandel: flou. Nächster Viehmarkt: 3. Dezember 1914.

Vorausichtliches Wetter.

Zeitweise heiter, aber noch veränderlich bei mäßigen
nördlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge; Tem-
peratur in der Nähe des Gefrierpunktes.

Aus der Handelskammer
Bielefeld.

Aus der Handelskammer wird uns folgendes mitge-
teilt: Aus Anlaß des Krieges sind folgende Tarifmaß-
nahmen getroffen worden:

1. Mit Gültigkeit vom 12. November 1914 wird der
Ausnahmetarif 2 I auf Kartoffeln, frisch, gedörrt oder
getrocknet, bei Aufgabe als Stückgut ausgedehnt. Die
Fracht wird für das halbe wirtliche Gewicht der Sendung,
mindestens für 20 kg, nach den Sätzen des Spezialtarifs
für bestimmte Stückgüter erhoben. Die Mindestfracht
beträgt 30 M. für die Sendung. Die Erweiterung gilt
zunächst für die preussisch-hessischen und die oldenbur-
gischen Staatsbahnen, der Reichsbahnen in Elbst-Boh-
ringen (einschließlich der Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahn),
die Militär-, Garde-Regelader, Rerterbach, Kreis Olden-
burger Eisenbahn und die Brandenburgische Städtebahn.

2. Bis auf Widerruf, längstens für die Dauer des
Krieges, ist Margarine im Sinne des Reichsgesetzes
vom 15. Juni 1897 und Witterungsalz bei Auf-
gabe als gewöhnliches Stückgut in Frachtlagen von
höchstens 200 kg Einzelgewicht in der Zeit vom 1. Ok-
tober bis 31. März auf den Strecken der preussisch-hessi-
schen, bayerischen, medienburgischen, olden-
burgischen und sächsischen Staatsbahnen, der Reichseisen-
bahnen in Elbst-Bohringen, der Gronberger Eisenbahn,
Garde-Regelader Eisenbahn, Rerterbachbahn und Kreis
Oldenburger Eisenbahn eilgutmäßig zu beför-
dern.

Für die übrige Zeit des Jahres erfolgt die eilgut-
mäßige Beförderung zu Frachtlagen auf Grund der
Bestimmungen des Spezialtarifs für bestimmte Güter.

Ausfuhrerleichterungen. Hierzu sind der Handels-
kammer zu Bielefeld von dem Minister für Handel und
Gewerbe folgende Mitteilungen gemacht worden:

1. Auf Grund des § 2 der Kaiserlichen Verordnung
vom 31. Juli d. J. hat der Herr Reichsfinanzminister (Reichs-
amt des Innern) die Ermächtigung erteilt, Sendungen
von Oblatenwaren, die nach Befreiung
der zuständigen Handelskammer nachweis-
lich vor dem 1. Oktober d. J. fertiggestellt worden sind,
zur Ausfuhr freizulassen.

2. Mit Beziehung auf den Erlaß, betreffend die Auf-
hebung des Ausfuhrverbots für Zuckermehl, Le-
buchen und Pfefferkörner vom 29. September d.
J., wird bekannt gegeben, daß deren Ausfuhr auch dann
zugelassen ist, wenn sie einen geringen Zusatz oder einen
Umsatz von Kaffee oder Schokolade aufweisen.

3. Auf Grund der Kaiserlichen Verordnung vom 31.
Juli d. J. hat der Herr Reichsfinanzminister (Reichsamt des In-
nern) die Ausfuhr allen Maßes bewilligt, das nach Be-
freiung des zollpflichtigen Zollamts
bis zum 31. Oktober d. J. aus zollpflichtiger ausländi-
scher Gerste, die von vornherein zum Zwecke der Ver-
edelung eingeführt worden war, hergestellt worden ist.

Briefbefreiung in Brüssel. Nach einer der Handels-
kammer zu Bielefeld zugegangenen Mitteilung muß die
Briefbefreiung in Brüssel vorläufig durch deutsches Per-
sonal ausgeführt werden. Sie wird dadurch sehr er-
schwert, daß auf zahlreichen Sendungen die nähere
Adresse nicht oder nur mangelhaft angegeben ist. Es
liegt im Vorteil der Absender und Empfänger, wenn bei
allen Briefsendungen nach Brüssel, auch bei Sendungen
an großen Firmen stets der Stadtteil, die Straße
und die Hausnummer angegeben werden.

Sonntag von 1 Uhr mittags ab ist
nur die Adler-Apotheke geöffnet und
hat auch die ganze Woche von 9 Uhr
abends bis 7 Uhr früh allein Nachtdienst.

Verantwortlich für Lokales, Minden-Ravensberg und
Nachbarschaft: A. Böhmeyer, für den übrigen redak-
tionellen Teil: F. Kühle, für Inserate: G. West,
samtlich in Herford.

Samstag, Sonntag, Montag
3 Ausnahmetage
für Herren- und Knaben-Paletots
Ulster, Anzüge, Lodenjoppen
Hosen und Unterkleidung

Mein
Geschäft
besteht
ca. 1 Jahr
und
führe ich
nur
neue,
moderne
Artikel!
Für
Haltbarkeit
und
guten Sitz
wird
garantiert.

Beachten Sie meine Schaufenster!

Herren-Paletots v. 19⁰⁰—45⁰⁰ M
Herren-Ulster „22⁵⁰—65⁰⁰“
ein- oder zweireihig, mod. Fassons.
Knaben-Paletots v. 5⁰⁰—28⁰⁰ M
Knaben-Ulster „6⁰⁰—30⁰⁰“
Herren-Anzüge „18⁰⁰—45⁰⁰“
Burschen-Anzüge „11⁷⁵—21⁰⁰“
Kinder-Anzüge „3⁴⁵—18⁰⁰“
Herren-Lodenjoppen „4²⁵—17⁵⁰“
Knaben- „3⁷⁵—12⁵⁰“
Herren-Hosen „2⁷⁵—16⁵⁰“
Kinder-Leibchenhosen „9⁵⁰—1⁹⁵“
Normal-Hemden „9⁵⁰—4²⁵“
„Unterhosen 1²⁵—3⁷⁵“

Leopold Hecht, Herford
Gehrenberg 23.

VICTORIA-
Lichtspiele

Nur Sonnabend u. Montag
Totensonntag: geschlossen!

SPIELFOLGE:

Reisebilder
Sehr interessant.

Albert kann
nicht niessen!
humoristisch.

Um hohen Einsatz!

Grosses Kriegs-Drama in 2 Abteilungen
(Spielzeit 50 Min.) (Aus dem Leben eines
Spielers der von selbst den rechten Weg
findet und sich im Kriege in den Kolo-
nien auszeichnet.)

Ein Ausflug auf die Sasaplana
Naturaufnahme.

Piff als Meister des Fahrrades
Humoreske.

Der Trainer
Fesselnder 3 Akter (Messterfilm)
mit spannender Entscheidung auf
dem Rennplatz.

Kunststück bei dem Mundstück
Belustigend.

Vortrag
Aockers Turnhalle (Ede Elisabethstr.)
Sonntag, 22. November,
abends 8^{1/2} Uhr:
Das irdische und das himmlische
Heiligtum. 2. Folge 25, 8-9
Eor. 9, 24, Dff. 11, 19
Eintritt frei für jedermann!
Prediger C. Dangschat, Braunschweig.

Schirmreparaturen
und Neubezüge
schnell, gut und billig (elektr. Betrieb)
Seidene
Militär-Kriegswesten,
wasserdicht und warm, empfiehl
Schirmgeschäft
E. Wirth, Höckerstr. 11.

Für eine regelmäßige Kur empfehle ich jetzt wieder die
frischen, diesjährigen Füllungen meines beliebten
Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran
Marke „Jodella“
in bekannter Güte und langjährig erprobter
Wirksamkeit. Nur echt in Originalflaschen à M. 2.30
und M. 4.60 mit dem Schutzwort „Jodella“ aus der
alleinigen Fabrik von
Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen.
Sie haben in Herford: Althöfner, Neuhöfner, und
Adler-Apotheke und allen Apotheken der Umgegend.

Sarg-Magazin
Fritz Lindemann, Tischlermeister
Gegr. 1888. Fildenstr. 12. Gegr. 1888.
Reparaturwerkstatt für Haus und Möbel.

Bekanntmachung.
Der Schlachthof ist bis auf weiteres jeden
Morgen von 7 Uhr ab geöffnet und wird an den
Nichtschlachttagen um 6 Uhr abends geschlossen.
Herford, den 20. November 1914.
Der Magistrat.

Den Geldentod fürs Vaterland hat am 6. November in Göttingen (Frankfurt) unser lieber Sohn und Bruder, der **Kriegsfreiwillige Rudolf Train** im Alter von 19 Jahren. In tiefer Trauer: **Otto Train nebst Familie.** Herford, 20. Nov. 1914.

Sonnabend abend 8 1/2 Uhr:
Versammlung
Die Angehörigen der Kameraden, welche im Felde stehen, werden gebeten, sofort die genauen Adressen beim Kameraden **Kleine** (Vereinslokal) abzugeben.
Artillerie-Verein Herford.

Kameradschaftl. Verein Herford, e. V.
1. Komp. Altstadt.
Am Sonntag, d. 22. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Kameraden **Kropp**, u. d. Linden **Kompagnieverammlung.** Um genaue Angaben der Adressen derjenigen Kameraden aus der Altstadt und Altstädter Feldmarsch, welche der Kompagnie angehören und 3. Jt. im Felde stehen, werden die Angehörigen gebeten. Die Adressen bitte ich, bei mir, **Kennstraße 15**, bis Sonntag mittag abzugeben.
Der Kompagnieführer: Degen.

Verein ehemaliger 74er
für Herford u. Umgeg.
Die Angehörigen der im Felde stehenden Kameraden werden ersucht, zwecks Zusendung von Weihnachtspaketen die genaue Feldadresse der Mitglieder umgehend einzufenden an den Schriftführer **Karl Meyer**, Göttingerstr. 10.

Verein für Frauenbildung.
Die Kinderleschalle ist vom Sonntag, d. 21. Nov., nachm. 3 1/2 Uhr an wieder geöffnet.
Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren, welche die Leschalle besuchen wollen, müssen sich bei **Frau Dr. Steuphoff**, Elisabethstraße 11, **Frl. C. Becker**, Bäckerstr. 22 anmelden.

Behandlung von Hautkrankheiten, offenen Beinwunden und Strampfadern-Geschwüren.
C. Karstadt, Bahnhofstraße 2, Göttingen.
Sprechstunden: Sonntag von 9 bis 11 Uhr. Freitags und Sonnabends von 9 bis 3 Uhr. Fernsprecher 427.

Ernst Bäcker & Co.
Hypothen u. Immobilien, **Hannover**, Georgstr. 13, Telefon Nord 2651.
Alle unsere Offerten sind für Käufer kostenlos.
Vorz. Rittergut
mit guten Gebäuden in Provinz Hannover, nahe Staatsbahnhof u. mehreren Großstädten gelegen, ca. 1600 Morg. groß, zusammengefasst liegend, 900 Morg. Acker, 450 Morg. Wiesen, Weiden u. Lägerne. — 300 Morg. eingepflast. — Rest: Garten, Park, Hofraum u. Hochwald. Lebend - Inventar ca. 200 Rindvieh, 45 Pferde, 450 Schafe, 30 Schweine. Totes Inventar übercomplett. Elektr. Einrichtung. Feldscheune etc. etc. Grundsteuer - Meinertrag ca. 10 000 M. ist wegen **Übernahme eines Familiengutes** bei 300—400 000 Mark Anzahlung billig zu verkaufen.
Ernst Bäcker & Co. Hannover, Georgstr. 13.

Etagenhaus
m. groß. schön. Garten, im Herz Hannovers, an ruh. Straße gelegen, ist fränkisch, äußerst billig sofort zu verkaufen bei geringer Anzahlung. Dasselbe, vorzüglich gebaut, enthält herrschaftl. 6 Zimmerwohnungen m. allen erforderlichen Ge-lassen u. Bequemlichkeiten u. wird von jetzigen Mietern seit mehreren Jahren bewohnt. Preis 66 000 M., Anzahlung 10 bis 12 000 M. Momentan Miete 4300 M.
Auskunft durch **Ernst Bäcker & Co. Hannover, Georgstr. 13.**

Etagenhaus
m. kl. Garten, im Herz von Hannover gelegen, enthält 5 Wohnungen, je 5 Zimmer, Küche, Speisekammer u. geräumigen Vorplatz, alles in vorzüglichem Zustande, ist wegen Todesfall sehr billig zu verkaufen. Das Haus ist vorzüglich gebaut und praktisch eingerichtet. Preis 60 000 M. Anzahlung 10—12 000 M. Hypotheken geregelt u. günstig. Näheres durch **Ernst Bäcker & Co. Hannover, Georgstr. 13.**

Wir suchen verlässliche Häuser und Grundbesitzer jeglicher Art, mit u. ohne Geschäfte, als Hotels, Wirtschaften etc., an beliebigen Plätzen behufs Unterbreitung an vorgemerzte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbst-eigentümern erwünscht.
Ernst Bäcker & Co. Hypotheken u. Immobilien, Hannover, Georgstr. 13. Telef. Nord 2651.

Vorzügl. Existenz!
Kleine Handels-Nachh. u. Schneidemühle in Thüringen, mit Sauggasmotor u. Wasserkraft — getrennt benutzbar — Maschine u. Einrichtung der Neuzeit entsprechend, praktische Anlage, in allem vollständig, ist wegen Todesfall sofort zu verkaufen. Preis 43 000 M., Anzahlung gering, etwa 8—12 000 M. Auf Wunsch werden einige Tausend Mark als Betriebskapital beilassen. Näheres durch **Ernst Bäcker & Co. Hannover, Georgstr. 13.**

Hochherrschaffliche Landvilla
am Harz, in schönster Lage, dicht an herrlichen ausgedehnten Buchenwäldern gelegen, enthält 12 Zimmer, Küche, Speisekammer, Badezimmer, Wintergarten, Balkon, gr. doppelter Dachboden, elektr. Licht, sowie großes Nebengebäude mit Gärtnerwohnung, Autogarage, Stallung etc. etc. in mitten eines 2 1/2 Morgen großen in bester Kultur befindlichen Zier- u. Nutzgartens, mit altem sehenswerten Baumbestand, ca. 90 tragende Obstbäumen, edlen Weinreben, Beerenobst, — Plantagen etc. — ist wegen geschäftlichen Unternehmungen anderswo, spottbillig zu verkaufen. Preis 33 000 Mark. Anzahlung 12 bis 15 000 M. Rest, da hypothekenfrei, lange Jahre fest.
Ernst Bäcker & Co. Hannover, Georgstr. 13.

Etagenhaus
m. klein. Garten mit Springbrunnen an ruhig. Straße in Hannover, enthält 5 Wohnungen, je 5 Zimmer, Küche, Mädchenkammer, Balkon etc., alles in tadelloser Verfassung, ist, weil Eigentümer anderswo gebunden, spottbillig zu verkaufen. Hypotheken günstig geregelt. Anzahlung gering. Näheres durch **Ernst Bäcker & Co. Hannover, Georgstr. 13.**

Ein Eckgrundstück
mit dreistöckigem Hause, Garten u. Hofraum, in guter Lage Hannovers, umständehalber sofort billig zu verkaufen.
In demselben befindet sich außer den Wohnungen (3 Wohnungen mit 4 Räumen, Küche u. Zubehör, 1 Wohnung mit drei Räumen, Küche u. Zubehör u. 1 Wohnung mit 5 Räumen, Küche u. Zubehör) im Parterre ein seit 16 Jahren betriebener Lotter, konkurrenzloser Kleinhandel mit geräumiger Wohnung. Miete 3000 M., Preis 45 000 M. Anzahlung gering nach Vereinbarung.
Ernst Bäcker & Co. Hypotheken u. Immobilien, Hannover, Georgstr. 13.

Geld-Darlehen ohne Bürg., Materialzahl, gibt schnellstens **Schlichter Marcus, Berlin, Schönhauser Allee 136 (Hauptk.)**
Zum 1. April ist die **abgeschlossene Wohnung** in 1. Stock von 6 Räumen nebst Zubehör zu vermieten.
Carl Meißner, Steinstr. 22.

Hanza-Atelier
Inh.: **K. Janeschky**
Herford, Haderstraße 11.
Das moderne Bild zum billigen Preise.

Ia selbstgemachte Salz- u. Essiggurken
Ia selbstgemachtes Sauerkraut
empfehlenswert
Heinrich Rölling, Rennstraße.

Chr. Rückemann, Steinstrasse
empfiehlt für die **Weihnachts-Paketwoche** unserer **Krieger** 23. bis 30. November. Pakete bis 5 Kgr. zulässig.
Kaffee, Cacao, Keks, Schokolade, Tee, Rum, Cognac
Cigarren, Cigaretten, Tabak, Brustcaramellen, Eutolbonbons, Bouillonwürfel, Suppenwürfel u. noch vieles andere mehr.

Persil
wäscht und desinfiziert **Säuglingswäsche**
Henkel's Bleich-Soda.

Gefen bewährter Systeme
in grösster Auswahl empfehlen
Gebr. Landmann, Bäckerstr. 14.
Fachmännischer Rat in allen Ofenangelegenheiten kostenlos.

Wir suchen zu sofort oder 1. Januar einen fixen jungen Mann
möglichst militärfrei, für leichte Arbeiten. Geschlechter muß auch gewandt die Schreibmaschine bedienen.
Landwermann u. Flade.

Auf sofort ein Bäcker- u. Konditorgehilfe
nach Wotho gesucht. Stellung dauernd und angenehm.
Zu erfragen **Unter den Linden 25 (Kontor).**

Junger Bonbonkocher
der auch mit Vakuumkochen vertraut ist, per sofort gesucht. Anfangsgehalt 25 Mk. Gute dauernde Stellung zugesichert. Auskunft in der Exp. d. Ztg. unter Nr. 1971.

Tüchtige Zigarrenarbeiter
finden bei uns gute Arbeit (Hausarbeit).
Landwermann u. Flade, Salzfurterstraße.

Ein ordentlicher Knecht
für die Landwirtschaft sofort gesucht.
Zu erf. unt. Nr. 2003 in d. Exped. d. Ztg.

Eine holländische Familie sucht zum 15. Dez. oder 1. Januar anderweitig
Stellung.
Schweizer Kurt Arenis, Schwaghof b. Salzhausen.

Nicht heiraten
ob. verloben, den Sie sich ab. zukünft. Person, ab. Familie, Mitgift, Ruf, Vorleben zc. genau informiert haben. Distrele Spezialauskünfte beschafft überall billigt „Phönix“-Welt-Auskunft u. Detektiv-Institut, Berlin W 35.

Empfehle zum Toten-Feste
Grabschmuck jeder Art, besonders **Kränze, Kreuze und Buketts.**
Beste Ausführung! Billigste Berechnung!
Blumenhandlung Fr. Siveke, Karlsruferstr. 14.

Wieder eingetroffen: Trockene Därme!
G. Vorreuter, Herford, Arndtstr. 6
Telefon 150.

Herforder Puppen-Klinik
Gustav Kühl, Herford, Alter Markt 14.
Zerbrochene Puppen erbitte frühzeitig.

Empfehle täglich frischen Spekulatius.
Pfd. 60, 80 und 100 Pfg.
Konditorei
Karl Zitzmeyer, Brüderstr. 40.
Neben Kaufhaus Herfeld.

Militär-Hemden, Unterjacken, Unterhosen, Strümpfe, Fußklappen
billigt bei **Ernst Zimmermann,** Göttingerstr. 7.

Neue weichkochende grüne Erbsen.
H. Ebmeyer.

Glüh-Strümpfe
für Stief- u. Hängelicht
empfehle in vorzüglichster Qualität zu billigen Preisen.
Ferner:
Komplette Brenner, Kuppeln, Zylinder, Döchte
sowie alle Lampenteile für Gas und Petroleum
Ww. Weinberg
Herford
Bäckerstr. 23
Telefon 635
Wiederverkäufer!
Eugros-Preise!

Leichter, gebrauchter Rollwagen
zu kaufen gesucht.
Angebote an d. Exp. d. Ztg. unter Nr. 1961.

Hautfranke
Krätze, Jucken, Ausschlag, Flechte aller Art, Krampfadern und Geschwüre, geschwollene Beine, Rheumatismus, behandelt nach langjähriger Methode
Frau John Herford, Steinstraße 1. Part.
Sprechst. tägl. v. 10—5 Uhr.

Junger brauner Dobermann
entlaufen.
Ludwig Redendorf, Herford.

Lichtspielhaus Wittekind

Spielplan
für Freitag, Sonnabend und Montag
Toten Sonntag geschlossen!

Auf dem Felde der Ehre gefallen.
Zeitgemässes Kinodrama in 3 Abteilungen.
Auf vulkanischer Erde.
Kriegsdrama in 2 Akten.

Unsere 16.
Kriegsberichterstattung

1. Lazarettflottille auf der Fahrt von Berlin nach der oberen Oder.
2. Gefangene Franzosen u. Engländer im Sonnenlager.
3. Schottische Hochländer.
4. Eine von den Russen zerstörte Eisenbahnbrücke bei Czestochau.
5. Flüchtlinge unter dem Schutze unserer Truppen.
6. Protzensammelstelle hinter der Feuerstellung.
7. Von unseren Pionieren hergestellte schwimmende Brücke über die überschwemmten Gebiete Belgiens.
8. Feuernde Feldbatterien.
9. Eine höfliche Bitte.

Unsere 17.
Kriegsberichterstattung

- erscheint nur **Sonnabend und Montag.**
1. Einige Bilder aus Ostende.
 2. Der Strand mit der Kurpromenade in Ostende.
 3. Einzug und Besetzung durch unsere Truppen.
 4. Matrosen auf den Dünen als Beobachter. (Im Hintergrund ein **englisches Luftschiff.**)
 5. Der Vormarsch unserer Truppen nach Russland.
 6. Verwüstungen in Stallupönen.
 7. Die deutsche Grenzstadt Dytkuhnen.
 8. Ruhepause nach schwerer Arbeit.
 9. Requirierte russische Fuhrwerke in Benutzung unserer Truppen.
 10. Kirbaty. Typische Strassenansicht einer russischen Grenzstadt.
 11. Deutsche Truppen beim Wegebau in Suwalki.
 12. Gemütliches Quartier bei einem Russen.
 13. Russische Dorftrangen, slawische Schönheiten.

ASTA NIELSEN
in dem 3 aktigen Drama
Die Komödianten
Salomonisches Urteil.
Humoreske.
Das malerische Griechenland.
Herrliche Naturaufnahme.
Das Geheimnis der Stradivariogeige
Packendes Drama in 1 Akt.
Totensonntag geschlossen!

Die Komödianten
Salomonisches Urteil.
Humoreske.
Das malerische Griechenland.
Herrliche Naturaufnahme.
Das Geheimnis der Stradivariogeige
Packendes Drama in 1 Akt.
Totensonntag geschlossen!

Herforder Zeitung

für Stadt

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 M., bei Postbestellung 1.85 M. Beleggeb.



und Land

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einseitigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Deynhausen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr. 273

Herford, Sonnabend, den 21. November

1914

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler.“

Kämpfe an der Gumbinnen-Goldaper Chaussee.

Unser nach dem Osten entsandter, vom Großen Generalstab genehmigter Kriegsberichterstatter, Herr Rudolf v. Roschützki, schickt uns aus dem Hauptquartier im Osten folgenden Bericht vom 15. November 1914:

Aus dem Hauptquartier im Osten, 15. November.

1. Die Rastenburg Grenadiere und ihre Gefangenen.

Wenn man von der Gefangenennahme feindlicher Truppen liest, verbindet man damit unwillkürlich das Bild davonlaufender und verfolgender Menschen, denkt an ein Umstellen und Greifen, an eine handgreifliche Ueberwältigung; weil seit unserer Kindheit, da wir selbst den „Feind“ auf solche Art gefangenahmen, keine Ereignisse eine andere Vorstellung in uns erzeugten. Die Ueberlegung kann uns noch so oft sagen, daß es so nicht sein kann — umsonst, der sinnliche Eindruck triumphiert. So lange, bis er durch einen neuen Ausgesehen wird oder berichtet wird.

Heute endlich hab ich mit meinen Augen gesehen, wie ein Trupp Russen von unsern Leuten gefangen wurde: Wir standen oben in der Windmühle, die links von der Gumbinnen-Goldaper Chaussee etwa anderthalb Kilometer vor Pabbeln steht. In Pabbeln waren die Russen und verteidigten sich gegen die Angriffe der Rastenburg Grenadiere, die in breiter Schützenlinie sprunghaft vorgehen.

Nachts auf der Höhe hatten sich die Russen schon aus den Schützengraben geworfen und suchten selbst über den Berg vorzugehen. Ein paar Mal wurden sie zurückgedrängt. Schließlich gingen sie doch vor, einer nach dem andern tauchten sie hinter dem Berggraben unter. Etwas weiter links stand eine Heiserbompanie zusammengedrängt an der Scheunwand eines lichterloh brennenden Gehöftes. Links von Pabbeln gruben einige Leute Deckungen für Maschinengewehre, die auf einem weidenbestandenen Wege herangebracht wurden. Dort oben mußten die Kugeln fürchterlich fliegen. Die Schanzer liefen ein paar Mal in eine tiefer gelegene Deckung, während die Träger hinter den

Weidenstümpfen Schutz suchten. Immer nur auf Sekunden oder Minuten. Gleich griffen sie wieder zu und bald begann das Maschinengewehr zu knallen. In der Mitte ging die Schützenlinie auf freiem Felde vor. Aus den Häusern knatterten die Gewehrklüppe um sie her; die Grenadiere sprangen auf, ließen ein Stück vor, warfen sich hin und feuerten.

Immer näher kommen sie heran, immer heftiger wird das Feuer. Zwei, drei Leute fallen, die andern gehen vor und immer wieder vor. Es ist wunderbar, mit welcher unerbittlichen Kaltblütigkeit diese Ostpreußen an den Feind gehen, ruhig, als wenn sie zum Mähen aufs Feld gingen. Sie liefen zuletzt gar nicht mehr, gingen durch den Kugelregen wie durch Hagel oder Schneetreiben. Jetzt sieht man einige Seitengewehre aufblitzen. Sie pflanzen auf, zum Sturm.

Da plötzlich wird es lebendig vor dem Dorfe, ein dichter Schwarm Russen kommt hervor in vollem Lauf den Berg herab mit hochgehobenen Armen, als wollten sie unseren Rastenburgern um den Hals fallen. Die haben aufgehört zu feuern, die Gefangenen werden nach Waffen durch-

sucht, zwei oder drei Begleiter bringen sie fort. Rechts auf der Chaussee kommt auch ein Trupp an. Die Grenadiere rücken durchs Dorf, weiter vor.

II. Die Feldartillerie an der Arbeit.

Während dieser ganzen Zeit — es dauerte etwa zwei Stunden — hatte auch die Artillerie hüben und drüben ununterbrochen gefeuert. Vielleicht achtzig Meter hinter unserer Mühle war die Feldartillerie aufgeföhren. Wenn ich den Kopf aus der Seitentür hinausstreckte, wo die Kornlade hochgezogen werden (denn die vordere Latte konnten wir nur abwechselnd benutzen), mußte ich den Mund öffnen, so impetent laut knallten die Schüsse gegen das Trommelfell. Der Beobachtungsposten dieser Batterie stand vorn auf einer Anhöhe. Ueber unsern Köpfen, im Turm der Windmühle war gleichfalls ein Batteriefeld. Er kommandierte die schweren Geschütze, einen Kilometer rückwärts an einem Gehöft.

Kurz und scharf klangen die Kommandos herunter: „Dreitausend fünfshundert. Zehn weniger. Schuß!“ Der Posten auf der Treppe ruft es dem Telefonisten zu, der unten am Telefon liegt, gegen

Sturm und Regen mit Stroh zugedeckt. Der ruft es ins Telefon. Bald darauf sieht man am Gehöft das Rauchwölkchen, dann hört man das Saufen der fliegenden Granate und dann erst den Knall des Abschießens. Lange danach den Knall des Krepierens des Geschosses. Der Batteriefeld über uns sieht es einschlagen. Und sofort kommt das nächste Kommando: „Dreitausendsechshundert. Geschöß zwölf. Fünf weniger. Schuß!“ Jetzt folgen die Kommandos rascher: „Dreitausendsiebenhundert. Dreitausendachtshundertfünfzig. Viertausend.“ Dazu die Seitendifferenz durch „mehr“ und „weniger“ bezeichnet. „Schnellfeuer. Viertausendzweihundert. Schuß, Schuß, zum Donnerwetter.“ Man hört es deutlich, der Feind ist auf der Flucht. „Viertausenddreihundert. Gut richten. Schuß.“ Plötzlich ein Freudenschrei: „Mitten hinein!“ Der Schuß sah.

Inzwischen plagen die feindlichen Schrapnells vor uns, hinter uns. Fortwährend sieht man die Wölkchen aufspringen und hört das klingende „Kuh“ der herabsausenden Kugeln. Eine Granate schlägt in das linke Gehöft der Feldbatterie hinter uns. Ein Volltreffer, denke ich. Mit euch ist es aus. Bin nicht wenig erstaunt, das Geschöß noch weiter feuern zu sehen; noch mehr, als beim Stellungswechsel die ganze Mannschaft zum Vorschein kommt. Jetzt muß drüben auch die Artillerie anrücken. Die Schrapnells hören auf. Nur noch die verirrten Flintenkugeln und die „Duereschläger“, d. h. die vom Erdboden aufsprallenden Geschosse fingen ihr dünnes Lied, als wir unsern Posten verlassen, um nach Pabbeln weiterzugehen.

Auf dem Sturzfader hinter der Wiese liegen ein paar tote Grenadiere. Die Verwundeten sind schon fortgebracht. Eine prachtvolle neue Uniformweste aus Jägerwolle liegt auf dem Felde. Ich nehme sie mit, und gebe sie später einem Infanteristen. Noch vier Gefangene kommen uns entgegen und werden von unserm Generalstabler verhört.

Es sind Leute vom 2. kaukasischen Korps, ganz frisch in Suwalki ausgeladen und über Goldap ins Gefecht marшиert. Einer von ihnen ist ein großer blonder, schöner Mensch von rein germanischem Typus. Es sind gar nicht wenig solcher Leute unter den Kaukasiern; freilich auch sehr viele von mongolischer und sibirischer Prägung.



Kriegsbilder von der Ostfront.

Unsere „Barbaren“ in Feindesland.



Totenfest.

Viel Trauernde tragen wohl Kränze aus weißen und gehen schweigend zur Stadt hinaus. Ästern. In während abends unter raunenden Cypressen. In dämmrigen Alleinein, Die flackernden Kerzlein bunte Lichter malen Auf weiße Ästern und Grabsteine, Gilt das leidvolle Herz Ein zu fernem, fernem Gräbern am Brachfeld, Wo auf zerbrochener Lango Ein rostiger Helm ragt.

Der Tag im Jahre, den wir in stillem Gedenken den Toten weihen, fällt, wie alle Feste der Kirche, in eine Zeit, da sich draußen in der Natur Vorgänge abspielen, welche Vergleiche mit dem zu lassen, was die kirchliche Feier dem Christen bie-

tet. Das Fest der Geburt des Heilandes, der sich selbst das Licht der Welt nennt, wird in den Tagen begangen, in denen die Sonne ihren Tiefstand eben überschritten hat und die Hoffnung auf neues Licht und neues Leben in der Natur erwacht. Ostern, die Auferstehung Christi, bringt uns den Frühling, die Auferstehung der Natur. In sinniger Weise gedenkt man im Spätherbst der lieben Abgeschiedenen. Die evangelische Kirche tut dies am letzten Sonntag des Kirchenjahres, in diesem Jahre am 22. November. Eine geeignete Zeit, als das Späthjahr, konnte man zum Gedächtnis der Toten nicht wählen. Noch prangt vielfach die Erde in den lebhaften Farben des herbstlichen Laubes, noch blühen Ästern, Reseden und vereinsamte Rosen. Aber die letzte Pracht deutet schon auf den raschen Verfall, auf den nahen Tod in der Natur. Die späten Blumen welken bald, das Laub fällt ab und der Winter hält seinen Einzug. Das Werden und Vergehen da draußen in Wald und Heide, Fluß und Feld, es ist ein Spiegelbild des menschlichen Lebens; auch hier das Werden und Vergehen. Jene Worte des Psalmisten: das Menschenleben ist wie Gras, das da frühe blühet und bald welk wird, gelten heute nach Laufenden von Jahren, trotz unserer großen Kenntnisse und erfolgreichen Forschungen auf dem Gebiete der Heil-

kunde ungechwächt fort. Der Spätherbst ist die rechte Zeit für ein Totenfest. Grau hängen die Wolken am Himmel, häufig senden sie Regen herab, der das Nüstere der Stimmung, die auf der Natur lastet, noch erhöht. Kurz vor dem Winter, der mit Riesenschritten naht, werden nun noch einmal die Gräber der Lieben mit frischen Blüten und Kränzen geschmückt. Es ist eine schöne Sitte, vor dem Eintreffen von Eis und Schnee

nochmals so der Abgeschiedenen zu gedenken. Wie alle jene Monate, die uns an das Grab, an das Sterben erinnern, gibt uns Lebenden das Totenfest eine ernste Mahnung auf den Weg, die Freilichkeit in die schönen Worte gekleidet:

O Lieb, so lang Du lieben kannst,
O Lieb, so lang Du lieben magst,
Die Stunde kommt, die Stunde kommt,
Wo Du an Gräbern stehst und klagst!

Unter den Friedhofspilgern werden auch die sein, denen jekt der blutige Krieg das Teuerste geraubt hat, was Menschenherz besitzen kann. Sie gehen in schwarzen Kleidern und wandeln zwischen den Gräbern, um sich die tröstende Gemeinschaft mit den Toten an diesem Tage durchs Herz gehen zu lassen. Sie stehen und beten vor den Gräbern ihrer Anverwandten und ihre Tränen, die sie weinen, sind die letzten Liebesgaben für den, der in feindlicher Erde schlummert. Ob die Toten einander Kunde zutragen? Sinnend stehen die Zurückgebliebenen an den Gräbern, Bräute und Schweftern, Väter und Mütter. Lange weiße Nebelschleier schweben geheimnisvoll wie die Seelen Abgestorbener durch die Finsternis des Abends. Die Augen der Heimkehrenden folgen ihnen traumverloren über Wiesen und Bäume und am fernem Waldrand entlang, bis sie sich in der Unendlichkeit verlieren. Und da teilen sich die Nebelschleier auseinander und vor den Augen tut sich auf ein gewaltiges Gräberfeld. Und das Bild prägt sich tief in die Seele ein, das Bild „wo auf verroffelter Lango der Reiterhelm hängt.“

Manch' ergreifendes Bild wird der morgige Tag schauen. Eine junge Mutter sitzt vielleicht trauernd am Tische, einem verwaisenen Platz gegenüber, die Hände vor den heißgeweinten Augen.

Ihre Gedanken weilen noch immer an dem Grab, das sie niemals gesehen hat, und dessen Bild doch so fest vor ihrer Seele steht. Weine nicht! Weine nicht! Dem die, um deren Tod ihr weint, schauen auf euch von den Sternen herab und bedürfen der Tränen nicht. Was ist Raum und Zeit gegenüber Unendlichkeit und Ewigkeit! Nur noch die kurze Spanne Zeit, nur noch ein Weichen treu durchhalten, ihr alle, die ihr um den Tod eines Lieben betrübt seid! Das ist ja der große Trost des Totenfestes: „Es gibt ein Wiedersehen.“

Ein Tag im Jahr ist den Dahingegangenen frei! Diesen Tag frommen Gedanken wollen wir ihnen gern widmen. Die anderen Tage sollen den Lebenden gelten, an denen wir Gutes tun und Liebe üben wollen. So ehren wir auch das Gedächtnis derer, die wir lieb hatten und die vor uns in das Grab gesunken sind.

Unsern Toten!

Manch' Mütterlein am Grab' seines Kindes steht. Auf stillem Friedhof, umgeben von Tannen, Manch' junge Witwe trauernd geht, Tränen rinnen von Kinderwangen.

Unsere Braven fern im Feindesland, Ob Sotte, Sohn oder Bruder, Starben den Tod für das Vaterland — Wohl mancher noch liegt im Blute.

Das Volk gedenkt der Braven nun, Die gefallen für uns als Helden, Zu schätzen deutsche Kultur und Ruhm! Gedenkt der Felden, der Felder!

A. O.

Die ungenügend geordneten Zimmerteile, die sich jetzt mehr bei den Kaminabzügen ihrer Längseite befinden, nach Einbauung und Weg ab. Die ungenügende Pflege der Stadtteile führte ihnen nach, und schließlich, letzten Endes, die ganze Masse, mehr in Bewegung, nach Absichten, die frühere Gruppen zur Aufnahme der gefallenen Kessel haben.

„Dan toiro zittiro est redi in thre xande folien
benn das kleine pfadung kann den deutlichen geischnen
auf die Dauer seinen zitterhand leiten.“
Der scipian sentte das schaft. Er sah ein, daß seine
frau recht hatte. Wie oft hatte er selbst nicht früher die

zum neuen Himmel nach dem Untergang sich erheben. Sie haben das Glück, die Welt zu verlassen, und nach dem Tode in den Himmel zu kommen. Sie haben das Glück, die Welt zu verlassen, und nach dem Tode in den Himmel zu kommen. Sie haben das Glück, die Welt zu verlassen, und nach dem Tode in den Himmel zu kommen.

dass die mit Schokolade gefüllte Waffelgerüstung, in welcher
 sich die Karte auf dem Rand und entlockte ihr die befehlende
 Schlingen. Aber Schokolade gelauert, zu greiff sie in die
 Schlinge, war sie trügerisch und elektrisch nehmend, zu verfrachten
 sie ihren Rhythmus, der Karte an. Die Karte war ihre
 einzige Freude, ihre einzige Leidenschaft. Die Karte
 verfrachten mit ihr jagte die Schlingengerüstung.

(Schluß folgt.)

Weihnachten im Felde!

Für unsere im Felde stehenden Truppen beginnt die Anlieferung von Weihnachts-Paketen voraussichtlich am 23. d. Mts. für 8 Tage. Die Postanstalten übernehmen die Weihnachts-Pakete zur Weitergabe an die von der Heeresverwaltung eingerichteten Sammelstellen, während die Beförderung an die Truppen durch die Heeresverwaltung erfolgt.

Den deutschen Kriegern draußen im Felde muß ein Weihnachtsfest bereitet werden, Weihnachten 1914 muß ein Soldaten-Weihnachten sein.

Es ist nötig, schon jetzt und ohne Zögern an die Soldaten-Weihnachtskiste zu denken. — Für diese Weihnachtskiste empfehle ich:

Militär
wasserdichte Kriegsweste, Jukona
gefüttert **M 9.50**
Uniform-Weste, gestrickt, reine Wolle,
bester Freund im Felde,
350 Gr. schwer
M 7.25, 7.90
Sämisch Lederwesten,
beste Qualität **M 32.00**
Polzwesten mit bestem
Hamsterfutter **M 37.00**

Militär
Normal-Herren-Hosen, Wollgemischt
alle Größen,
Paar **M 1.75, 2.20, 2.40.**
Normal-Herren-Hosen, Ia. Wollgemischt
Paar **M 2.90, 3.25—5.50.**
Normal-Herren-Hemden, wollgemischt
geschlossen und halb offen
M 1.95, 2.25, 2.45.
Normal-Herren-Hemden, Ia. wollge-
mischt, geschlossen und offen
M 2.65, 3.00—7.50.

Militär
Kopfhüllen, feldgrau, reine Wolle,
M 1.15, 1.45, 1.65.
Schiess-Handschuhe, feldgrau
90 s
Hosenträger „Endwell“, mit Ersatz-
Teilen
95 s und 1.45 M.
Shawls, reine Wolle
M 1.45, 1.85, 2.20.

Militär
Leibbinden gestrickt, reine Wolle,
M 1.85, 2.20—3.45.
Kutewärmer, gestrickt, reine Wolle,
M 1.85, 2.45, 2.65.
Laugenschützer, reine Wolle,
M 1.50, 2.10, 2.35.
Handschuhe, gestrickt, reine Wolle,
M 1.15, 1.30, 1.75.

Eick Nachf. A. Wöller Inhaber: **Gehrenberg 9.**

Einladung zur Stadtverordnetenwahl I. Abteilung.

Infolge Ablaufs ihrer Wahlperiode scheiden mit Ende dieses Jahres aus der Stadtverordneten-Versammlung aus die Herren Dr. Hugo Krenkel und Fabrikant Edward Kuhl. Der Fabrikant Herr Karl Krenkel, dessen Wahlperiode gleichfalls mit Ende dieses Jahres abläuft, ist durch Tod ausgeschieden.

Für die oben genannten Herren ist eine Ergänzungswahl vorzunehmen und zwar für die Amtsperiode vom 1. Januar 1915 bis 31. Dezember 1920.

Zur Vornahme dieser Wahlen werden die wahlberechtigten Bürger der I. Abteilung hierdurch eingeladen. Die Wahlhandlung findet statt am

Donnerstag, den 28. November 1914,
von vormittags 10 bis 12 Uhr in **Heders Turnhalle, Elisabethstraße Nr. 10.**

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß § 16 der Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 die Hälfte der von jeder Abteilung zu wählenden Stadtverordneten aus Hausbesitzern bestehen muß. In der I. Abteilung, der 10 Stadtverordnete angehören, verbleiben unter Berücksichtigung der ausgeschiedenen 6 Stadtverordnete, welche Hausbesitzer sind.

Bezüglich der angelegten Wahlstunden ist die Postuhr allein maßgebend. Wahlberechtigte, die bis 12 Uhr mittags das Wahllokal nicht betreten haben, können zur Wahl nicht zugelassen werden.

Herford, den 6. November 1914.
Der Magistrat.

Einladung zur Stadtverordnetenwahl II. Abteilung.

Infolge Ablaufs ihrer Wahlperiode scheiden aus der Stadtverordneten-Versammlung aus die Herren Feldmarschallvater Heinrich Detring, Professor Heinrich Jellingner und Kaufmann Oscar Wittemeyer.

Für diese Mitglieder ist eine Ergänzungswahl für die Amtsperiode vom 1. Januar 1915 bis 31. Dezember 1920 vorzunehmen.

Zur Vornahme dieser Wahlen werden die wahlberechtigten Bürger der II. Abteilung hierdurch eingeladen. Die Wahlhandlung findet statt am

Freitag, den 27. November 1914,
von vormittags 10 bis 12 Uhr in **Heders Turnhalle, Elisabethstraße Nr. 10.**

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß § 16 der Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 die Hälfte der von jeder Abteilung zu wählenden Stadtverordneten aus Hausbesitzern bestehen muß. In der II. Abteilung, der 10 Stadtverordnete angehören, verbleiben unter Berücksichtigung der ausgeschiedenen 7 Stadtverordnete, welche Hausbesitzer sind.

Bezüglich der angelegten Wahlstunden ist die Postuhr allein maßgebend. Wahlberechtigte, die bis 12 Uhr mittags das Wahllokal nicht betreten haben, können zur Wahl nicht zugelassen werden.

Herford, den 6. November 1914.
Der Magistrat.

Empfehle zum
Toten-Feste
Kränze, Kreuze u. Bufetts
in allen Preislagen.
W. Heyde, Herford, Reumtortwall 1.

Einladung zur Stadtverordnetenwahl III. Abteilung.

Infolge Ablaufs ihrer Wahlperiode scheiden mit Ende d. J. die Herren Müller Bernhard Stranghöner, Tischler Dietrich Giehmer, Tischler August Heibrock und Ingenieurlehrer Gustav Schmalhorst aus der Stadtverordneten-Versammlung aus. Für diese Mitglieder sind Ergänzungswahlen vorzunehmen und zwar für die Amtsperiode vom 1. Januar 1915 bis 31. Dezember 1920.

Außerdem ist aus der Stadtverordneten-Versammlung Herr Fritz Schmidt infolge Niederlegung seines Amtes ausgeschieden. Für diesen Herrn ist eine Ergänzungswahl vorzunehmen und zwar für die Amtsperiode vom 1. Januar 1915 bis 31. Dezember 1916.

Zur Vornahme dieser Wahlen werden die wahlberechtigten Bürger der III. Abteilung hierdurch eingeladen. Die Wahlhandlung findet statt am

Donnerstag, den 26. November 1914,
von vormittags 9 bis 11 Uhr und von nachmittags 4 bis 7 Uhr in **Heders Turnhalle, Elisabethstraße 10.**

Die ersten vier Stimmen gelten als für die regelmäßigen Ergänzungswahlen abgegeben, während die fünfte als für die Ergänzungswahl des Herrn Fritz Schmidt abgegeben gilt.

Eine Einteilung in Wahlbezirke findet nicht statt.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß § 16 der Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 die Hälfte der von jeder Abteilung zu wählenden Stadtverordneten aus Hausbesitzern bestehen muß. In der III. Abteilung, der 10 Stadtverordnete angehören, verbleiben unter Berücksichtigung der ausgeschiedenen 3 Stadtverordnete, welche Hausbesitzer sind; es müssen demnach 7 von den neuwählenden Stadtverordneten Hausbesitzer sein.

Bezüglich der angelegten Wahlstunden ist die Postuhr allein maßgebend. Wahlberechtigte, die bis 7 Uhr abends das Wahllokal nicht betreten haben, können zur Wahl nicht mehr zugelassen werden.

Herford, den 6. November 1914.
Der Magistrat.



Erstlings- Ausstattungen
Hemdchen, Jäckchen, Wickeltücher, Wickelbänder, Nabelbinden, Windeln, hygienische Kindertücher, Lätzchen, Bindekleidchen, Gummistoffe, bewährte Qualitäten, Wagendecken, Wagenkissen etc.
:: Taufkleidchen ::
hervorragende Auswahl, eigene Fabrikation, äußerst preiswert.
J. Ruschkewitz, Herford, Gehrenberg 25, am Leinbaurdenkmal.

Zum Toten-Feste

empfehle eine
grosse Auswahl fertiger Blumenbindereien
zum Schmücken der Gräber.

Fleischkränze m. rot. Beeren v. 50 Pfg. an
Korbeerkränze m. Blumen v. 75 Pfg. an
Tannenzweige ohne Blumen 30 Pfg.
Tannenzweige mit Blumen 50 Pfg.
Grabbühnen von 50 Pfg. an.

fern, die so beliebt. **Waldkränze** v. 75 Pfg. an.
Grabbühnen u. Kreuze in jed. Preislage.

Hermann Beckert, Gärtnerei,

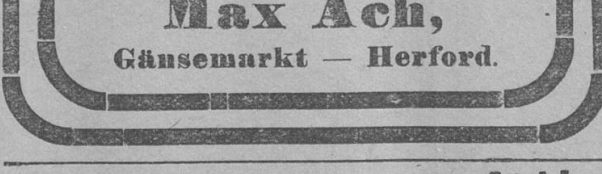
Friedhofstr. 10. Alter Markt 2.

Kriegs-Westen

Wasserdichte, warm gefütterte
wieder vorrätig.
Schneidermeister Dreckmann, Clarenstraße,
Schneidermeister Held, Lessingstraße.

Neu eröffnet: Tapeten-Spezialgeschäft

Inhaber:
Max Ach, Gänsemarkt — Herford.



Göricke-Dürkopp-Fahrräder.
Diese erstklassigen
Markenräder laufen Sie zell und preiswert bei
S. Corsmann, Göttenstraße Nr. 22.
Reparaturen werden in eigener Werkstatt sorgfältig
prompt und billig ausgeführt.

Sparsame Hausfrauen

kaufen in dieser teuren Zeit
den in allen Kreisen schnell beliebt
gewordenen

Bellwerk's Soya
mit ff. Bohnen-Kaffee
das Pfund mit 98 Pfg.
Proben, sowie Angabe der nächsten
Verkaufsstelle bereitwilligst durch

C. H. Tödtmann,

Herford, Fernruf 693.

Photographisches Atelier Alfred Nürnberger

vorm. Carl Fricke, Hofphotograph
nur Bügelstr. 11, am Alten Markt
empfiehlt sich zur

Anfertigung von modernen Photographien in feinsten Ausführungen
zu äusserst soliden Preisen.

Höchst idealisierte Damenbilder — Vergrößerungen nach
nach alt. Bildern. — Aussenaufnahmen — Schnell-Lieferung.
Betätigt mich im Atelier nur persönlich.
Geschäftstunden bis 8 Uhr abends.

Unter Bezugnahme auf die Anzeige des Ober-
matrosen Junghoff in der „Herforder Zeitung“ vom
17. November d. J. bemerke ich folgendes:

Ich habe die Verfolgung der Angelegenheit
einem Rechtsanwalt übergeben. Die Entschcheidung
des Gerichts wird in nächster Zeit erfolgen. Ich
warne jeden Kunden, auf einer der angelegten
Angabe der dort bezeichneten Adresse zu gehen,
da er sich der Gefahr aussetzt, noch einmal zahlen
zu müssen. Jeder Kunde wird am besten tun,
wenn er den von ihm geschuldeten Betrag für die
Firma bei der Regierungshauptkasse in Münster
oder am Amtsgericht Herford hinterlegt.

S. Klußmann,
Mindenerstraße 1.

Unter Bezugnahme auf die Anzeige des Ober-
matrosen Junghoff in der „Herforder Zeitung“ vom
17. November d. J. bemerke ich folgendes:

Ich habe die Verfolgung der Angelegenheit
einem Rechtsanwalt übergeben. Die Entschcheidung
des Gerichts wird in nächster Zeit erfolgen. Ich
warne jeden Kunden, auf einer der angelegten
Angabe der dort bezeichneten Adresse zu gehen,
da er sich der Gefahr aussetzt, noch einmal zahlen
zu müssen. Jeder Kunde wird am besten tun,
wenn er den von ihm geschuldeten Betrag für die
Firma bei der Regierungshauptkasse in Münster
oder am Amtsgericht Herford hinterlegt.

S. Klußmann,
Mindenerstraße 1.